

Bei Fragen
beraten wir Sie gerne!

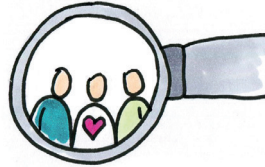
KONTAKT

Deutsche Gesellschaft
für Palliativmedizin e. V.
Aachener Straße 5 | 10713 Berlin
Tel 030 / 30 10 100 19
dgp@palliativmedizin.de
www.palliativmedizin.de

WWW.
CHARTA-FUER-
STERBENDE.DE

Wir
unterstützen
die **Charta**

Ihre Spende
zählt



Jeder Mensch hat das Recht,
in Würde zu sterben.

SPENDENKONTO

Deutsche Gesellschaft
für Palliativmedizin e. V.
Berliner Volksbank
IBAN:DE 1910 0900 0023 7481 1021
BIC: BEVODEBBXXX

Online-Spenden unter
www.palliativmedizin.de

Näheres zu Terminen, Konditionen
und Kosten erfahren Sie hier

Mit freundlicher Empfehlung
überreicht von

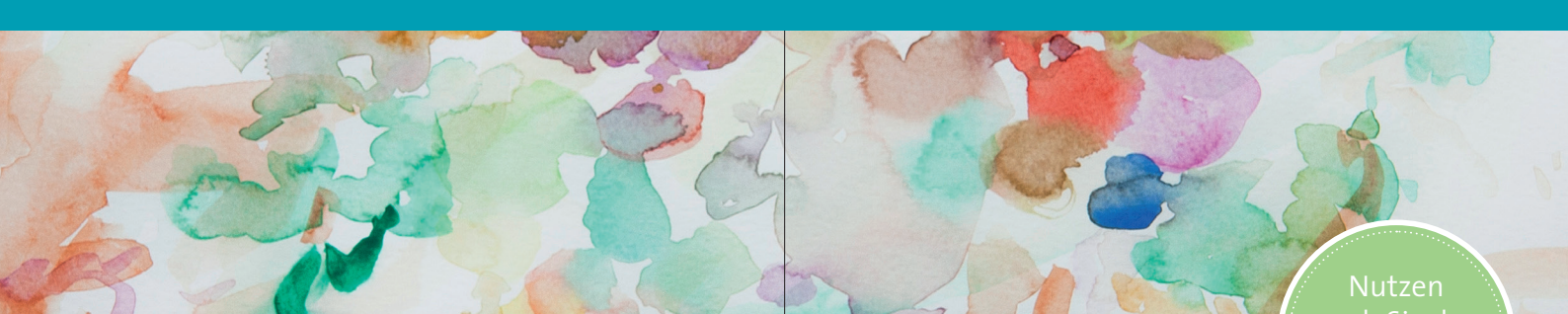
Zeichnung aus dem Projekt „Kunst und Begegnung –
Kunstgruppen für Menschen mit Demenz“



Fortbildung

CURRICULUM PALLIATIVE PRAXIS

eine multiprofessionelle Fortbildung
für Pflege- und Betreuungskräfte,
medizinisches Personal sowie Interessierte



Nutzen
auch Sie das
Fortbildungs-
angebot!

10 Gründe für Fortbildungen nach dem „Curriculum Palliative Praxis“

Im Mittelpunkt der Fortbildung „Palliative Praxis“ stehen Menschen in ihrer letzten Lebensphase in einem festgelegten Versorgungssetting im Gesundheitswesen wie in stationären Pflegeeinrichtungen, im Krankenhaus oder in der ambulanten Versorgung.

1. Die Storyline-Methode

vermittelt den Teilnehmer:innen eine neue Sicht auf Alltagssituationen. Sie lernen die Perspektiven verschiedener Beteiligter am Pflege- bzw. Abschiedsprozess kennen.

2. Die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Berufsgruppen

(z. B. Haus- und Fachärzt:innen, Therapeut:innen, Pflege) und Personen (z. B. pflegenden Angehörigen, Freunden und Bekannten) wird verbessert.

3. Selbst erarbeitete Lösungsmöglichkeiten

zeigen, wie Zeit, Raum und Rituale im Abschied geschaffen und gestaltet werden können.

4. Der methodische Ansatz

eignet sich für Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen.

5. Basiskenntnisse einer guten palliativen Praxis

unterstützen den innerbetrieblichen Wissenstransfer und können die Rolle von Palliative Care/Palliativmedizin in den Einrichtungen und Institutionen stärken.

6. Reflektiertes Handeln

erhöht die Arbeitszufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter:innen, da das Selbstbewusstsein aller am Abschieds- und Sterbeprozess beteiligten Personen gestärkt wird.

7. Inhouseschulungen

berücksichtigen die spezifischen Fragestellungen der Einrichtung, schonen deren zeitliche und finanzielle Ressourcen und sind wesentlicher Bestandteil im Rahmen der Organisationsentwicklung.

8. Das Schulungsangebot

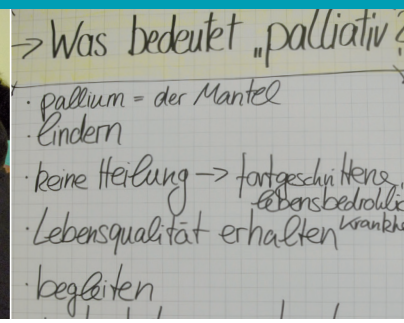
erfährt eine Anerkennung bei Kostenträgern und Prüfinstanzen aufgrund der transparenten Prüfung der Qualitätsanforderungen jedes Kurses durch eine eigene Zertifizierungsstelle und wird erfahrungsgemäß in den Prüfberichten des MDK positiv erwähnt und berücksichtigt.

9. Eine gelebte Palliativkultur

dient sowohl in der Außendarstellung als auch intern in den verschiedenen Einrichtungen als Qualitätsmerkmal.

10. Die Kurse

werden von speziell ausgebildeten und praxiserfahrenen Moderator:innen durchgeführt, die regelmäßig rezertifiziert werden und deutschlandweit vernetzt sind.



Den Menschen als Persönlichkeit respektieren

Wahrnehmen, zuhören, individuell handeln

Der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e. V. (DGP) wurde das interdisziplinäre Curriculum „Palliative Praxis“ mit Ende der Förderung im August 2014 von der Robert Bosch Stiftung übertragen. Damit hat die wissenschaftliche Fachgesellschaft auch die Verantwortung für die Weiterentwicklung in Abstimmung mit dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband (DHPV) übernommen. Die Fortbildungen sind durch die DGP zertifiziert.

Das Curriculum „Palliative Praxis“, das ursprünglich auf demenziell erkrankte Menschen in Pflegeeinrichtungen ausgerichtet war, wird regelmäßig evaluiert und auf weitere Versorgungssettings erweitert.

Der DGP ist es ein besonderes Anliegen, Mitarbeiter:innen in Pflegeeinrichtungen Einrichtungen der Eingliederungshilfe und anderen Versorgungssettings zu befähigen, Menschen in ihrer letzten Lebensphase hilfreich und achtsam betreuen und begleiten zu können.

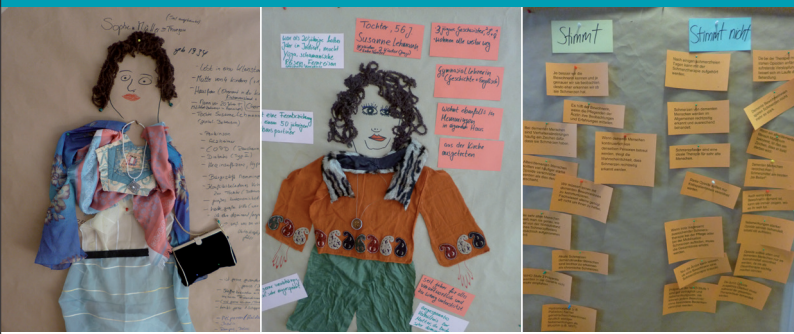
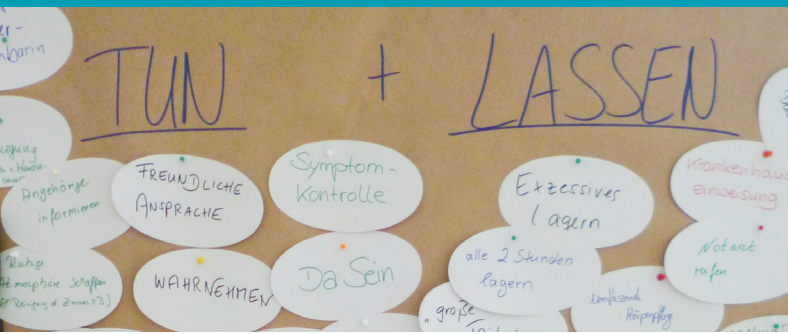
Palliativkultur entwickeln und nachhaltig festigen

Mitarbeiter:innen stärken, Dienste vernetzen

Wahrnehmung von Wünschen und Nöten erfordert sensiblen und kontinuierlichen Kontakt. Auch die seit 2016 im Hospiz- und Palliativgesetz verankerte gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase setzt voraus, dass die Bedürfnisse schwerkranker Menschen frühzeitig in den Blick genommen werden, um deren individuelle Unterstützung und Begleitung zu ermöglichen. Die Wahrnehmung von Symptomen, Verlusten, Wünschen und Leiderfahrungen verlangt einen kontinuierlichen und engen Kontakt zu den betroffenen Menschen. Ziel ist es, ihnen dabei zu helfen, eigene Ressourcen zurückzugewinnen und eine möglichst hohe Lebensqualität (wieder-) herzustellen. Die multiprofessionelle Begleitung und Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen erfordert qualifizierte Mitarbeiter:innen.

Die Basis der Implementierung palliativen Handelns besteht in der Weiterbildung von Mitarbeiter:innen unterschiedlicher Berufsgruppen. In diesem Sinne stellt das insgesamt 40 Unterrichtseinheiten umfassende Fortbildungsangebot nach dem Curriculum der „Palliativen Praxis“ einen spannenden und realitätsnahen Schulungsansatz für verschiedene Berufsgruppen dar.

Kurse nach diesem Curriculum bieten außerdem die Chance, in den verschiedenen Einrichtungen der Altenhilfe, der ambulanten Krankenpflege sowie der hausärztlichen Betreuung eine Sorgeskultur in der Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen nachhaltig zu festigen. Sie eignen sich sehr gut, als Baustein von Implementierungsprozessen eingesetzt zu werden. Die Schulungen sind ein weiterer Beitrag in der Förderung von Kooperation und Vernetzung von Hospiz- und Palliativdiensten z.B. mit Einrichtungen der Alten- und Eingliederungshilfe.



Curriculum Palliative Praxis

Das Wichtigste im Überblick

HINTERGRUND

Das Curriculum wurde durch einen Kreis von Expert:innen der Robert Bosch Stiftung entwickelt, im Jahre 2011 durch das IFF-Wien (Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Palliative Care und OrganisationsEthik) evaluiert und steht seit 2014 in aktualisierter Fassung zur Verfügung. Inzwischen wurden rund 800 Moderator:innen ausgebildet, die bundesweit Fortbildungen der „Palliativen Praxis“ anbieten.

INHALTE UND ZIELE DES CURRICULUMS

Das Curriculum „Palliative Praxis“

- setzt auf die Aneignung von Basiskennnissen unter Berücksichtigung der Diversität der Mitarbeiter:innen, unabhängig von ihrer fachlichen Qualifizierung
- legt den Schwerpunkt auf die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen in unterschiedlichen Settings wie z. B. die Alten- oder die Eingliederungshilfe, die ambulante oder intensivmedizinische Versorgung
- ist offen für Pflegendе, Ärzt:innen, Betreuungskräfte und andere Berufsgruppen
- fördert die Zusammenarbeit der am Begleitungsprozess beteiligten unterschiedlichen Berufsgruppen auf der Grundlage von Interprofessionalität und Flexibilität
- ist angepasst an die begrenzten zeitlichen Ressourcen der ambulanten und stationären Pflege
- umfasst 40 Unterrichtseinheiten, ist durch die DGP zertifiziert und kann im Rahmen beruflicher Weiterbildung als Modul 1 auf einige Weiterbildungsformate in Palliative Care angerechnet werden.

METHODIK

Das didaktische Konzept der Storyline-Methode ermöglicht praxisorientiertes Lernen mithilfe einer fiktiven Fallgeschichte, die auf fünf Lernphasen aufbaut.

- handlungsorientiertes aktives Lernen anhand der Storyline-Methode
- Eigenaktivität
- Lebenswelt- und Erfahrungsorientierung
- Methodenmix
- Berücksichtigung verschiedener Lernkanäle
- Visualisierung
- Orientierung an den Teilnehmer:innen
- Feedbackkultur
- Evaluation der Lernerfolge

SEMINARGESTALTUNG

Inhouse-Schulungen oder Schulungen für Einzelinteressierte mit je 10–24 Teilnehmenden

Die Schulungen werden als *Kompaktseminar* (5 Tage) oder *Staffelseminar* (3 + 2 Tage oder 2-1-2 Tage oder 5 einzelne Tage à 8 UE) angeboten.

MODERATOR:INNEN

Die Moderator:innen mit dem Zertifikat „Palliative Praxis der DGP“ haben eine Moderator:innenschulung zum „Curriculum Palliative Praxis“ absolviert und sind seinen methodischen Prinzipien sowie seiner qualitativen Weiterentwicklung verpflichtet. Sie sind autorisiert, das Curriculum für unterschiedliche Settings zu verwenden. Das Zertifikat ist an die erfolgreiche, regelmäßige Rezertifizierung im Zwei-Jahresrhythmus gebunden.